

Burgpfeifer

Mitteilungen aus Donaustauf

Ausgabe 9

September 1972

St. Salvator

von Alois J. Weichelgartner, Trostberg

Wer in Donaustauf bei Regensburg kurz vor dem Bräuberg von der Hauptstraße die zur Walhalla führende Straße abzweigt, sieht auf einmal vor sich, etwa auf halber Höhe des Bergvorsprungs eine Kirche mit klassizistischer Fassadengestaltung. Es ist die Wallfahrtskirche St. Salvator, die leider ziemlich in Vergessenheit geraten ist. Ihr klassizistisches Gewand täuscht über das wirkliche Alter der Kirche, die einst als gotischer Bau errichtet, dann im 18. Jahrhundert barok umgestaltet und schließlich 1843 durch Leo von Klenze dem Stil der kurz zuvor von ihm ganz in der Nähe auf dem Bräuberg-Plateau erbauten Walhalla etwas angeglichen worden ist. Daß es sich um kein unbedeutendes Bauwerk handelt, verraten allein schon diese wenigen Stichworte. Die vor einiger Zeit begonnene, auf insgesamt drei Jahre veranschlagte Restaurierung der Kirche gibt Anlaß, einmal etwas ausführlicher über ihre Geschichte und über die jahrhundertlang blühende Wallfahrt nach Sankt Salvator zu berichten.

Wallfahrtskirchen "zum Sankt Salvator" also zum heiligen Erlöser, gibt es in weiten Dutzenden. Ihr Entstehen geht fast in jedem Fall auf einen Hostienfrevel oder auf ein Hostienwunder zurück. Es gibt wesentlich bedeutendere Salvator-Wallfahrtsstätten als die von Donaustauf, beispielsweise in Bettbrunn bei Ingolstadt. Aber in den meisten Fällen verliert sich die Entstehungsgeschichte in mehr oder weniger glaubhafte Legenden, bei denen fromme Phantasie die Ursprünge üppig überwuchert hat. Ganz anders dagegen in Donaustauf, wo glaubhafte Augenzeugenberichte und Urkunden den Ursprung der Wallfahrt so detailgetreu erkennen lassen, daß man geradezu den Modellfall einer Wallfahrts-geschichte vor sich hat.

Es war im Jahre 1388, als während des sogenannten "Städtekriegs" die miteinander verbündeten wittelsbachischen Herzöge und Pfalzgrafen die freie Reichsstadt Regensburg und vor allem deren Pfandbesitz, die Burg Donaustauf, belagerten. Die Burg und Herrschaft Donaustauf gehörte zwar eigentlich den Bischöfen von Regensburg, doch diesen brachte ihr ziemlich "schmalbrüstiges" Herrschaftsgebiet so geringe Einkünfte, daß sie Donaustauf immer wieder verpfänden mußten. Und gerade zu dieser Zeit waren wieder einmal die Bürger von Regensburg die Herren. Die Belagerung dauerte mehrere Wochen und nicht zuletzt des-



halb dürften die Kriegsknechte des Ritters Oberheimer von Braunau auf schlechte Gedanken gekommen sein, weil ja bekanntlich Müßiggang aller Laster Anfang ist. Wir wissen ziemlich genau, was sich Anno 1388 ereignet hat, denn der Augenzeugenbericht des damaligen Pfarrers und Dekans von Donaustauf ist uns wenigstens in einer wortgetreuen Abschrift erhalten geblieben. Und dieser Pfarrer setzte an den Schluß des Berichts folgenden Satz: "Daz hab ich Albrecht Streicher, di Zeit Dechant zu Thumbetauf, alles gehört, wie ob geschrieben, von den erbaren Lewten, di daz gesehen haben im Her (Heer)." Streichers Bericht wurde gegen Ende des 16. Jahrhundert von einem unbekanntem Maler in acht Gemälden auf Holztafeln von beachtlicher künstlerischer Qualität bildlich dargestellt und in Versen geschildert. Diese Gemälde blieben in der Salvatorkirche bis in die Gegenwart unverfälscht erhalten und werden zur Zeit durch den Regensburger Kunstmaler Georg Miltl sorgfältig restauriert. Aus dem Bericht des Dekans und den gut zwei Jahrhunderte später entstandenen Wallfahrtsbildern läßt sich folgendes entnehmen: Während der Belagerung der Burg Donaustauf hatte ein Teil der herzoglichen Truppen ein Lager auf-

dem Bräuberg aufgeschlagen, der damals noch mit Weinbergen bedeckt war. In dieser Heeresabteilung befanden sich auch drei Kriegsknechte des Ritters Oberheimer von Braunau, die eines Tages der Kirche im nahen Sulzbach einen sehr unfrommen Besuch abstatteten und aus dem Tabernakel das von einem samteneu Beutel umhüllte Ciborium, in dem sich Hostien befanden, stahlen. Für's erste verbarg einer der drei Diebe das Ciborium unter seinen Sachen, verkaufte den Samtbeutel und machte sich vom Erlös einen schönen Tag mit einigen Dirnen. Plötzlich jedoch bekam er unerträgliche Leibscherzen, wurde von Reue über seine Tat ergriffen und verbarg das Ciborium mit den Hostien auf dem Bräuberg unter einem Felsen. Als sein Leiden immer schlimmer wurde, gestand er seine Tat und nach einer längeren Suche wurde das Ciborium auch wirklich an der von ihm angegebenen Stelle gefunden. Dem Täter nützte seine Reue nichts mehr. Er starb bald darauf unter schrecklichen Schmerzen. Auch seine beiden Helfershelfer kamen kurz danach ums Leben: der eine ertrank in der Donau, als er seines Herrn Pferd tränken wollte, und der andere wurde bei einem Zweikampf getötet. Der Hostienfrevel und seine furchtbaren Folgen machten im Belagerungsheer und bei der Bevölkerung aller umliegenden Orte einen solchen Eindruck, daß sogleich um jenen Felsen, wo das Ciborium versteckt worden war, eine hölzerne Kapelle inmitten der Weinberge errichtet wurde. Immer mehr Menschen kamen mit ihren Nöten und Sorgen hierher und beteten um Hilfe. Schon im Laufe eines Jahres sollen dort so viele wunderbare Erhörungen erfolgt sein, daß sich eine regelrechte Wallfahrt entwickelte. Als im nächsten Jahr wieder Friede herrschte, ließ der Regensburger Bürger Thomas Sitauer auf seine Kosten eine größere Kapelle aufmauern und schenkte im Jahre 1430 den ihm gehörenden Weinberg mit der Kapelle der Pfarrei Donaustauf. Und weil sich das Wallfahrtswesen immer mehr entwickelte, ging man im nächsten Jahrhundert an den Bau jener Kirche, wie sie im Kern, trotz aller späteren Veränderungen, heute noch besteht. Wann dieser Bau erfolgte, läßt sich nicht mehr genau ermitteln. Einer Urkunde aus dem Jahr 1430 ist zu entnehmen, daß damals noch die Kapelle stand und mit dem Kirchenbau noch nicht begonnen worden war. Vermutlich entstand also die Kirche erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Wie dieser gotische Bau ausgesehen hat, wissen wir nicht, doch spricht alles dafür, daß diese Kirche

auf einer der Wallfahrtstafeln abgebildet ist. Einhalb Jahrhunderte lang hielt die Wallfahrt zum Sankt Salvator in Donaustauf unvermindert an, ging jedoch dann stark zurück, nachdem sich die Reichsstadt Regensburg der Reformation angeschlossen hatte. Vergessen wurde die Kirche trotzdem nicht. Als beispielsweise 1599 im herzoglich bayerischen und deshalb katholischen Stadthof, gegenüber Regensburg an der Donau gelegen, die Pest ausbrach, gelobten die Bürger eine jährliche Prozession nach Donaustauf, die bis ins späte 18. Jahrhundert herein durchgeführt wurde. Etwa aus der gleichen Zeit wie das Verlöbnis der Bürger von Stadthof stammen die acht Wallfahrtsbilder. Vielleicht stehen sie damit in einem Zusammenhang. Etwa genau so alt ist auch die von einem Engel getragene Renaissancefigur Christi als "Salvator mundi", die jetzt auf jenem von einem Gitter umgebenen Felsblock mitten in der Kirche steht, unter dem 1388 das gestohlene Ciborium verborgen worden sein soll. Nach der Überlieferung stand früher der Hauptaltar der Kirche über diesem Felsblock. Im 30jährigen Krieg wurde die Salvatorkirche zwar stark beschädigt, jedoch nicht zerstört. Eine grundlegende Veränderung erfuhr die Kirche erst ein Jahrhundert später zwischen 1740 und 1750, als sie der damalige Pfarrer von Donaustauf, Dechant Georg Friedrich Weinzierl, auf eigene Kosten innen und außen barockisieren ließ. Weinzierl starb während dieser Arbeiten im Jahre 1745, sicherte jedoch durch testamentarische Anordnung deren Vollendung. Von der damaligen Innenausstattung blieb nicht alles erhalten. Aus einem Inventar des Jahres 1817 zum Beispiel kann man entnehmen, daß die Kirche damals drei Altäre besaß, während jetzt nur noch der Hochaltar vorhanden ist. Wer diesen Altar, eine elegante Rokokoschöpfung der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, geschaffen hat, ist nicht bekannt. Stilistische Merkmale lassen vermuten, daß er vielleicht von dem bedeutenden Prüfeninger Bildhauer Franz Anto Neu stammt, der mit der ebenfalls in Prüfening ansässigen Malerfamilie Gebhard eng zusammenarbeitet hat. Diese Vermutung wurde vor einigen Jahren dadurch bestärkt, daß es mir gelungen ist, die Fresken der Salvatorkirche als ein sicheres Werk des Malers Otto Gebhard von Prüfening nachzuweisen. Die schwungvolle, guterhaltene Ausmalung der Kirchendecke besteht aus drei großen Mittelbildern und zehn kleineren, rund herum in die Gewölbe zwickel eingefügten Fresken mit Szenen aus dem Leben Jesu. Diese um die Mitte des 18. Jahrhunderts entstandenen Deckengemälde von hoher künstlerischer Qualität wurden bis vor kurzem einem unbekanntem Künstler zugeschrieben. Dann gelang es mir jedoch, ein von Otto Gebhard signiertes, bisher wenig beachtetes Oelgemälde in den Städtischen Kunstsammlungen Augsburg als Entwurf für die Fresken in der Salvatorkirche zu identifizieren.

Schlechte Nerven?

Lassen Sie es nicht so weit kommen!

Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat

PK 7

In PK 7 sind natürliche Kräuterauszüge nach dem Strath-Verfahren enthalten.

PK 7 ist eine wertvolle Hilfe, um die Spannkraft zu erhalten und die Nerven zu stärken.

In der Apotheke zu 13,50 DM

PK 7 J. Renner - Strathmeyer
DONAUSTAUF

Nochmals verändert wurde die Salvatorkirche um 1840 durch Leo von Klenze. Während des Baues der Walhalla störte es ihn immer wieder, daß sich ganz in der Nähe der Walhalla ein barocker Bau befand. Er schlug deshalb König Ludwig I. vor, diese Kirche wenigstens außen im klassizistischen Stil umzubauen. Mit welchen Mitteln Klenze gearbeitet hat, um dem König seinen Vorschlag schmackhaft zu machen, zeigt sein 1839, also noch vor dem Umbau entstandenes Oelgemälde auf dem die Salvatorkirche so dargestellt ist, als ob die klassizistische Neugestaltung bereits erfolgt wäre. Klenze hob auf diesem Bild die Kirche gegenüber der Walhalla stark hervor, "übersah" einfach deren Hanglage und ließ sie im Verhältnis zur Wirklichkeit viel größer erscheinen, damit der königliche Bauherr um so leichter von der Notwendigkeit des Umbaus überzeugt werden konnte. Schließlich übernahm König Ludwig I. sogar die vollen Kosten der Umgestaltung zu Lasten seiner Kabinettskasse.

Seitdem überstand die Salvatorkirche recht gut alle Kriegs- und Witterungsgefahren, doch eine gründliche Restaurierung ist nun nicht mehr länger aufschiebbar. Das hat auch die Kirchenverwaltung Donaustauf erkannt und bereits im vergangenen Jahr eine Generalüberholung beschlossen, die allerdings wegen der hohen Kosten auf mindestens drei Jahre verteilt werden muß.

Nochmal Ausflug des Obst- und Gartenbauvereins.

Wie schon in der Tagespresse bekanntgegeben, ist wegen der großen Nachfrage am Ausflug des Obst- und Gartenbauvereins ein zweiter Omnibus eingesetzt worden. Dieser Omnibus, der 51 Plätze hat, ist inzwischen auch schon vollbesetzt.

Alle Reiseteilnehmer, die für Bus II angemeldet sind und die den Fahrpreis noch nicht entrichtet haben, weil bei der Anmeldung noch nicht feststand, ob sich genügend Fahrgäste melden werden, werden gebeten, den Fahrpreis von 10.- DM nunmehr alsbald zu zahlen.

Am 17. September morgens um 6 Uhr werden also 2 Omnibusse mit insgesamt 110 Personen zum diesjährigen Ausflug des OVG starten.

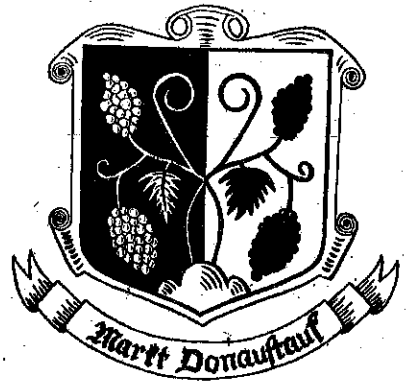
In der Augustnummer des Burgpfeifers und im Rundschreiben des Vereins ist als Zeitpunkt der Rückkehr 21 Uhr angegeben. Diese Zeit ist für einen Bus kalkuliert worden. Da aber 110 Personen länger zum Essen brauchen als 59 Leute, schon ganz einfach deshalb weil sie etwas länger warten müssen, bis sie alle ihr Essen haben, wird sich die Zeit von 21 Uhr wahrscheinlich etwas verschieben. Die Teilnehmer haben hierfür sicher Verständnis.

Die Vorstandschaft wollte jedem Mitglied die Teilnahme an diesem Ausflug ermöglichen und hat so die etwas schwierigere Abwicklung des Ausflugs mit zwei Omnibusen nicht gescheut.

Noch ein Wort zum Wetter. Jeder Reiseteilnehmer wird gebeten, für das ihm passende Wetter zu hoffen. Nachdem doch anzunehmen ist, daß sich die Mehrzahl schönes sonniges Wetter erhofft, dürfte eigentlich hief nichts fehlen. Wichtig ist noch, den Personalausweis nicht zu vergessen.

Bei den beiden Geldinstituten liegt wieder die Informationsschrift des Kreisverbandes für Obst- und Gartenbau für Monat September auf. Alle Mitglieder werden gebeten, sich dieses Kundendienstes des Vereins zu bedienen. Das Blatt bringt in netter, gekonnter und leichtverständlicher Form alles Wichtige, das im jeweiligen Monat im Garten zu beachten ist.

LB



Aus dem Rathaus -
Kommentar zur Arbeit im Marktgemeinderat

Unter dem einzigen Tagesordnungspunkt "Ausbau der Herderstraße und weiterer Verlauf" hat nach den beiden vorausgegangenen öffentlichen Sitzungen des Marktgemeinderates Franz Kirchmayer als zweiter Bürgermeister, als Hans Groß in Urlaub abwesend war, den Marktgemeinderat zu einer "außerordentlichen nichtöffentlichen" Sitzung lediglich zwei Tage vorher geladen.

Wenngleich es zu begrüßen ist, daß Sitzungen abgehalten werden und daß in dieser Sitzung der weitere Ausbau der Herderstraße beschlossen werden konnte, ohne daß andere Projekte hintangestellt werden mußten, so ist dennoch Kritik zu üben und zwar an der Art und Weise, wie hier die Öffentlichkeit unberechtigterweise als Zuhörer ausgesperrt worden ist. Dem zweiten Bürgermeister müßte eigentlich bekannt sein, daß Straßenbauangelegenheiten nur in öffentlichen Sitzungen zu behandeln sind (Gesch. Ord. §§ 15 und 18, 10, Art. 52). Hans Schlund (SPD) und Fritz Uhl (Wählergemeinschaft) haben denn auch entsprechende Fragen gestellt, sodaß man herumredete und die Situation etwa mit der Formulierung "nichtöffentliche, aber doch öffentliche Sitzung" zu erklären versuchte.

Da es aber nur öffentliche oder nichtöffentliche Sitzungen gibt und genau vorgeschrieben ist, wann etwas geheim beraten werden darf, ist der zweite Bürgermeister der Donaustauffer Öffentlichkeit gegenüber eine Erklärung dahingehend schuldig, wie seiner Meinung nach die Ordnungsmäßigkeit dieser Sitzung in den verbindlichen Vorschriften abgesichert ist. Auf jeden Fall ist zu erwarten, wenn es doch eine öffentliche Sitzung war zu der wegen Eilbedürftigkeit nur nicht rechtzeitig geladen werden konnte, wie nun verschiedene Marktgemeinderäte erklären, daß die Presse informiert wird, damit sie über den Inhalt dieser Zwitter Sitzung berichten kann.

"Richtschnur für unsere Politik ist Gerechtigkeit, Wahrheit und Menschlichkeit gegenüber jedermann", so hieß es im ersten Punkt der CSU-Wählerklärung. Zur Wahrheit und Gerechtigkeit gehört auf jeden Fall, daß man sich mindestens an die Vorschriften hält und keine Sitzungen einberuft, von denen man hernach offenbar selber nicht weiß, ob sie geheim oder öffentlich sind, vorher aber den eventuell berechtigten Besuch von Zuhörern verhindert.

Auch ist es wunderbarlich, daß nicht gleich mehrere Punkte behandelt wurden. Wenn die Gemeinderäte den Abend schon opfern mußten, so wären sie sicherlich auch zur Beratung weiterer Punkte bereit gewesen. Es gibt genug Bürger, die auf eine Entscheidung in eigener Sache warten.

Der Gemeindeführung sei dringend geraten, die erst recht für eine die absolute Stimmenmehrheit besitzende Gruppe verpflichtenden Erfordernisse der örtlichen Demokratie zu wahren, da sie sonst schon am Anfang ihrer Verwaltungsperiode in ein äußerst schlechtes Licht gerät.

Bis zum nächstenmal

Lucius

25 Jahre Kolpingsfamilie

Donaustauf

Die Kolpingsfamilie Donaustauf rüstet sich zu ihrem 25 jährigen Gründungsfest, das am Sonntag, den 8. Oktober 1972 stattfinden wird. Der Festausschuß ist intensiv bemüht, dem Fest einen würdigen Rahmen zu geben. Seit einigen Wochen arbeitet er eifrig an den erforderlichen Vorbereitungen.

Die Kolpingsfamilie Donaustauf, die Älteste im Landkreis, wurde am 14.4.1946 ins Leben gerufen. Die Initiatoren, der damalige Kaplan Pritscher, jetzt Pfarrer in Ergolding, und unser jetziges Ehrenmitglied Georg Weber, werden beim Jubiläum mit bei der Partie sein. Zweiunddreißig junge Männer folgten damals spontan dem Ruf Adolph Kolpings und erklärten sich zur aktiven Mitarbeit bereit. So konnte das gelungene Werk am Kolpingsgedenktag 1946 bei der Zentrale in Köln eingetragen werden. Die damals junge Kolpingsfamilie Donaustauf entwickelte sich beispielgebend. Schon ein Jahr später traten weitere 15 Mitglieder der KF bei und in der Folgezeit entstanden in der Umgebung weitere Kolpingsfamilien.

Das Kolpingswerk erlebte nach dem 2. Weltkrieg einen ungeahnten Aufschwung dank der tatkräftigen Mitarbeit der Altkolpingsmitglieder. Kolpings klarem, immer zeitgemäßem Programm kam in der Nachkriegszeit wieder eine Aussagekraft zu, die durch die Konstitutionen und Dekrete des II. Vatikanums noch eine starke Bekräftigung erhielt.

Die Probleme heute: Die Zusammenarbeit der Priester und Laien, die Rettung der christlichen Ehe und Familie vor einem immer größer werdenden Zerfall, die Erwachsenenbildung und berufliche Ertüchtigung der jungen Generation, die Betonung der Öffentlichkeitsarbeit, das Stehen der Kirche mitten in dieser Welt erfahren durch das internationale Kolpingswerk ihre Ausdeutung und sinnerefüllte Förderung.

Verschiedene Kurse, Schulungen u.dgl. auf allen Gebieten werden angeboten. Es würde sich lohnen, von den Angeboten mehr Gebrauch zu machen.

So ist das Jubiläum für die Kolpingsfamilie Donaustauf zugleich auch ein Anruf zur tatentfrohen Mitarbeit an der Lösung der anstehenden Probleme. Konrad Adenauer sagte einmal: "Adolph Kolping hatte wirklich seine Hand am Puls der Zeit und erkannte ihre Nöte. Sein Programm ist lebendig und reich geblieben. Es ist heute noch im wahren Sinne des Wortes zeitgemäß. Kein Jota braucht geändert werden."

Festprogramm:

08.45 Uhr Aufstellung des Kirchenguges beim Café Burgfrieden. Voran der Spielmannszug des SVD, es folgen die örtlichen Vereine, die Kolpingsfamilien des Bezirkes "Dongau" und die Bewohner des Marktes Donaustauf.

09.00 Uhr Festgottesdienst und Festpredigt von Gründungspräsidenten Pfarrer Pritscher aus Ergolding mit rhythmischen Gesängen.

10.30 Uhr Festakt im Saal des Gasthauses zur Post mit Ehrungen der Gründungsmitglieder und anderer verdienter Kolpingsöhne in Anwesenheit der bisherigen Präsidien und anderer Persönlichkeiten. Der Gesangsverein wird mit festlichen Liedern die Veranstaltung bereichern. Ein gemütliches Beisammensein wird die Jubiläumsfeier beschließen.

Die Kolpingsfamilie Donaustauf hat im Vereinsleben der Marktgemeinde einen festen Platz erobert. Sie ist dank der Aktivität vom Leben in der Öffentlichkeit nicht wegzudenken. Wir wünschen der KF zu ihrem Jubiläum eine weitere Aufwärtsentwicklung und einen guten Verlauf der Ferienlichkeiten. Die Bevölkerung der Marktgemeinde rufen wir auf, an diesem Jubiläum teilzunehmen.

W1

Ein Mensch spricht fern, geraume Zeit mit ausgesuchter Höflichkeit. Legt endlich dann mit vielen süßen Empfehlungen und besten Grüßen den Hörer wieder auf die Gabel. Doch tut der nochmals auf den Schnabel nach all dem freundlichen Gestammel, um dumpf zu murmeln: Blöder Hammel! Der drüben öffnet auch den Mund zu der Bemerkung: Falscher Hund! So einfach wird oft auf der Welt die Wahrheit wiederhergestellt!

E.R.

"Burgpfeifer" Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Werbung Donaustauf. Verantwortlich Fritz Uhl. Für die gekennzeichneten Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich. Für unverlangt zugehende Beiträge wird in keiner Form Gewähr übernommen.

Informationen aus erster Hand

erhielten die Interessenten für gemeindepolitische Probleme der christlichen Wählergemeinschaft Donaustauf. Bei ihrem vierteljährlichen Informationsabend gaben die Gemeinderäte Apoth. Bauer und F. Uhl Auskunft über Maßnahmen und Entscheidungen des Gemeinderates. Verständlicherweise stand im Mittelpunkt des Gespräches der Ausbau der Lessingstraße, die normal auf 6 m ausgebaut, sich in einem Teilstück auf 4 m verjüngt. Inzwischen wurde aber mit dem Angrenzer eine Möglichkeit gefunden, die Straße, die eine wichtige Verbindungsstraße nach Reifelding darstellt, wenigstens auf 5 m auszubauen. Bemängelt wurde das Fehlen von Bürgersteigen, da die Lessingstraße einerseits der Schulverbindungswege für die Kinder ist, andererseits durch das Strahlaborbuch mit einem nicht unbedeutenden Schwerverkehr zu rechnen ist. GR Uhl erläuterte dann die Entscheidung des Gemeinderates über den Ausbau der Herderstraße, der dem Marktgemeinderat durchaus nicht leicht gefallen ist. Erhebliche "Löcher" im Finanzhaushalt der Marktgemeinde zwingen zu wohlüberlegtem Handeln; andererseits war man sich darüber im Klaren, daß der Ausbau in ein bis zwei Jahren vielleicht um 40 % oder mehr kosten würde. Auch soll der Ausbau von Prüll- und Baronstraße, die im nächsten Jahr fällig wird, durch den Ausbau der Herderstraße nicht gefährdet werden. Aber (immer wieder der letzte Hoffnungsschimmer!) es ist heuer doch mit einem Mehraufkommen der Gewerbesteuer zu rechnen, sodaß der fin. Aufwand von ca. DM 100.000,- für die Herderstraße doch gerechtfertigt erscheint.

Im Bezug auf die Befürwortung von Baugesuchen wurde vorgeschlagen, daß der Bauausschuß die Baugesuche einige Tage vor der Sitzung des Gemeinderates beraten möchte, damit in der Sitzung selbst nicht in relativ kurzer Zeit von den Gemeinderäten eine Entscheidung verlangt wird, die manchmal einfach nicht zu überblicken ist. Ferner wurde bemängelt, daß die Gemeindeführung bei den immer mehr zunehmenden Straßenschmutzungen durch Baufirmen nicht entsprechend durchgreift. Auch sollte die Marktgemeinde die Straßendurchbrüche von den Hausanschlüssen von Zeit zu Zeit generell regulieren lassen, da die Hausbesitzer selbst manchmal gar nicht in der Lage sind die Straßendecke wieder ordnungsgemäß zu reparieren. Allgemein war man der Ansicht, daß es an der Zeit wäre, den Bürgern in einer Bürgerversammlung Gelegenheit zu Anfragen und Anregungen zu geben, auch wenn noch kein "Leistungsbericht" von Seiten der Marktgemeinde gegeben werden kann. Breiten Raum in der Diskussion nahm die Ortsverschönerung, das "Zigeunerproblem", die Sportzentrums-Planung und die Naherholung ein. Interessant ist nach einem Schreiben des Naherholungsvereins Regensburg die Tatsache, daß fast alle Sportanlagen bezuschungsfähig sind, - wenn sie nicht als Einzelprojekt, sondern im Rahmen einer größeren Planung, z.B. Gemeindeentwicklungsplan oder mit der Naherholung projektiert werden. Bemerkenswert ist ebenfalls das Interesse, das zwei Wohnwagenfirmen für eine Erstellung eines Campingplatzes in Donaustauf zeigen.

Die christl. Wählergemeinschaft wird mit einer Reihe von Anträgen über den Arbeitsausschuß 4 an die Gemeinde herantreten und am 15. November alle an der Gemeindepolitik interessierten Bürger wieder zu einem Informationsabend einladen. F.U.



Sparen auf Staatskosten:

Als Arbeitnehmer
Vermögen bilden. Bei uns.

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz.
Wir sagen Ihnen wie.



KREISSPARKASSE REGENSBURG-LAND

Denn
Sie
wissen ja:
Wenn's
um
Geld
geht ...

Vom Sportverein!

Im nächsten Jahr ist nicht nur das 60-jährige Bestehen des Sportvereins Anlaß zu einem Fest, vielmehr ergibt es sich, daß zu diesem Zeitpunkt auch der Spielmannszug des Sportvereins Grund zu feiern hat, denn er ist dann 20 Jahre alt. Daher soll beim Gründungsfest des Vereins dieses weitere Jubiläum dadurch verdeutlicht werden, daß mehrere Musikzüge zur Mitwirkung eingeladen werden - verschiedene haben bereits zugesagt -, um den besonderen musikalischen Rahmen zu gestalten.

Seit längerer Zeit schon ist innerhalb der Turnerspielmannszüge eine gewisse Umstrukturierung und Aktualisierung festzustellen. So hat es einfach die Zeit mit sich gebracht, daß die klassische Besetzung der Spielmannszüge mit Trommeln, Pfeifen und Fanfaren heute nicht mehr genügt, weil diese Art von Musik vor allem die jungen Leute nicht mehr anspricht. Vielfach ist daher auch von den Spielmannszügen eine Umstellung und auch Umbenennung in "Musikzüge" vorgenommen worden, um nicht nur herkömmliche Marschmusik bzw. Trommel- und Fanfarenklänge bieten zu können, sondern auch moderne Unterhaltungsrythmen verbunden mit einem neuen Klangcharakter durch eine zeitgemäße Instrumentalbesetzung. Aus diesem Grunde wurde auch in Altgondersheim bei Hannover vom Deutschen Turnerbund eine Bundesmusikschule ins Leben gerufen, die in praktischen und theoretischen Seminaren die delegierten Vertreter der Musikzüge auf dem laufenden Stand der musikalischen Entwicklung halten soll.

Wie gesagt, andere Spielmannszüge, wie z. B.: Tirschenreuth, Waldmünchen, Aberg haben den Wandel bereits vollzogen und sich zu hervorragenden Musikzügen gemauert. Diese Umstellung muß auch der hiesige Spielmannszug durchführen, um im Wettstreit mithalten zu können. Natürlich geht die tatsächliche Umstellung auf andere Instrumente nicht von heute auf morgen, da die Finanzierung hier die bedeutendste Rolle spielt. Es sind Instrumente wie Klarinetten, Trompeten, Posaunen und Hörner notwendig, die nicht gerade billig sind. Andererseits möchte natürlich der Spielmannszug im Juli nächsten Jahres bereits mit neuen Klängen aufwarten können, so daß die Umstellung unverzüglich eingeleitet werden muß, weil ja auch eine gewisse Probenzeit notwendig werden wird.

Der Sportverein hat daher ein Gesuch um einen Zuschuß an die Marktgemeinde gerichtet, da er der Meinung ist, daß die bisherige Tätigkeit des "Spielmannszuges" und die künftige des "Musikzuges" für unseren Ort von Vorteil war und auch in der Zukunft sein wird, gerade deshalb, da die neue Form mehr Gelegenheiten zum Auftreten des Musikzuges ermöglichen wird, weil er universeller eingesetzt werden kann als bisher.

Trotz einer Bezuschussung durch die Gemeinde, die hoffentlich bald in einer ersten Rate erwartet werden kann, ist der Sportverein auch auf Spenden von privater Seite angewiesen. Jeder, der sich entschließen kann, hier finanziell etwas beizutragen, sei jetzt schon herzlich bedankt.

F.P.



In allen Geldsachen zu uns

Bank für Jedermann

Raiffeisenbank Donaustauf

Zum Leitartikel Salvatorkirche

Erfreulich ist die Initiative der Kirchenverwaltung zur Renovierung der Salvatorkirche, die in mehreren Bauabschnitten durchgeführt werden soll. In diesem Jahre konnten bis jetzt größere Dachreparaturen durchgeführt, die Blitzschutzanlage und die Turmfenster erneuert werden. Für 1973 ist die Außenrenovierung vorgesehen, wenn die dafür notwendige Finanzierung sichergestellt werden kann. Eine Unterstützung des Amtes für Denkmalspflege und der bischöflichen Finanzkammer ist jedoch nur zu erwarten, wenn die noch zur Restaurierung fehlenden Eigenmittel von ca. 30.000 DM durch die Kirchenverwaltung und aus Spenden der Bevölkerung von Donaustauf aufgebracht werden können.

Der Verkehrsverein unterstützt dieses Vorhaben, das aus der Sicht der Erhaltung dieses geschichtlichen Bauwerks notwendig erscheint auch deshalb, weil es wesentlich zur Verbesserung des Ortsbildes beiträgt.

Es wäre zu wünschen, daß es vielen Donaustauffer Bürgern möglich ist, diese Bemühungen zu unterstützen. Spenden können bei beiden Geldinstituten unseres Ortes einbezahlt werden.

J.S.

Zahlreiche ausländische Besucher, auch aktive Sportler besuchten anlässlich der olympischen Spiele in München die Walhalla.

Näheres darüber lesen Sie in der nächsten Ausgabe.



Auf der Sunnabenk!

Warst vielleicht in der Stadt, ha Zenzi weilst so sauber ausschaugst? Ja Vroni, da war i und hab mir einen Turndreß kauft!

Ja ham denn de für dei Größ no an solchene Dreß?

Des war ganz einfach Vroni, de Verkäuferin in dem Geschäft hat 2 Dreß auftrennt und dann zamgnath. Etza paßt er recht gut, bios 44Armlöcher hab i halt, aber des macht nix, hams gsagt, bei mein Umfang tatn a paar Luftlöcher net schadn.

Na sag a mal Zenzi, was tust denn dann überhaupt mit dem Dreß? was were denn scho doa damit, zum Frauenturnen geh i halt und weil i oben ohne net geh ko, hab i mir an solchene Dreß glei mit de olympischen Ringe kaft.

Ja mei Zenzi, mit dera Turnkuttn alloi konnst da no net mitmacha, da brauchst ja a no a Kondition! De hob i mir a glei dazukaft, da bin i in a Drogerie einganga und hab dene gsagt, daß i a Kraft zum Turnen brauch. Nacha ham mir de an 50 Literballon gebn und zu mir gsagt, den muß i af 3 mal austrinka, macha hob i so a Kraft, daß i de ganze Turnhall afarbet.

Ja und a schens Gwand brauchst fei a no und a sauberes Make up dazu! Was soll i denn dann mit dem Zeig beim Turnen, ha Vroni?

Des is ganz einfach, manchmal tan se nämlich a paar so zünftige Turnerinnen zam und macha a schneidige Überlandpartie.

Und des für die Turnstund Vroni?

Ja freili Zenzi.

Ja des is ja a ganz pfundiges Turnen, da muß i hi Vroni, nix wie hi, da kannt ma ja vielleicht direkt was auskemma?.

FÖRDERN SIE DEN AUSBAU DONAUSTAUF'S.
WERDEN SIE MITGLIED IM VV!

Naturgemäß heilen - mit Strath-Präparaten

- Strath-Grundpräparate: zur Anregung des gesamten Organismus
- Strath-Organpräparate: mit gezielter Wirkung auf das jeweilige Organ
- Strath-Komplexpräparate: für funktionell kooperierende Organsysteme
- Strath-Hefemixturen: Kulturhefen nach dem Strath-Verfahren
- Strath-Salben: zur Unterstützung der inneren Therapie.

Strath-Präparate sind nur in Apotheken erhältlich.

Strath-Labor GmbH

Pharmazeutische Präparate, 8405 Donaustauf